

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Anzeigenstellung
durch die Exped. 12 J.
Klammern
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
übergeben entgegen.

Nr. 92.

Neuenbürg, Freitag den 9. Juni 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 7. Juni. Der Trinkspruch, den der Kaiser bei der Zeremonientafel im königlichen Schloß ausbrachte, lautet folgendermaßen: „Meine liebe Tochter Cecilie, gestatte mir, daß ich Dich in meinem Hause und in meinem Familienkreise zugleich im Namen meiner Gattin und meines Hauses von Herzen willkommen heiße. Du bist bei uns eingezogen wie die Königin des Frühjahrs unter Rosen und Girlanden und unter dem beispiellosen Jubel des Landes, wie ihn meine Residenz seit langem nicht mehr erlebt hat. Ein Kranz erlauchter Gäste hat sich eingefunden, um dieses hohe Freudenfest mit uns zu feiern, aber nicht nur die Anwesenden, sondern auch diejenigen, die leider nicht mehr sind, sind im Geiste heute mit bei uns — Dein erlauchter Vater und meine Eltern. Als einzige Repräsentanten der damaligen Zeit sehen noch hier meine erlauchte Tante und meinen Onkel von Baden; sie leiten uns über zu vergangenen Zeiten, und wenn auch unsere Herzen in der Feststunde höher schlagen, soll auch der ernste Ton nach guter deutscher Art nicht fehlen. Hunderttausend strahlende Augen haben Dir entgegengeleuchtet; sie haben Dir aber nicht nur aus Freude geleuchtet, sondern, wie tiefer in die Seelen der Menschen zu blicken vermochte, hat in den Augen dieser Leute eine Frage gelesen, eine Frage, die der Antwort bedarf durch Euer ganzes Leben und Wesen, die Frage: „Wie wird es werden?“ Ihr tretet zusammen in einen neuen Hausstand ein, und das Volk hat seine Vorbilder, nach denen es sich richtet. Die hohen Vorbilder, die Dir, liebe Cecilie, vorausgegangen sind, sind von beredtem Munde heute schon genannt worden. Die Königin Luise und die anderen Fürstinnen auf dem preussischen Throne, sie bilden den Maßstab für die Beurteilung Deines Lebens seitens des Volkes, während, mein teurer Sohn, Dein Leben und Wirken gemessen werden wird an den großen Vorbildern, die Dir in Deinem erlauchtem Großvater und Urgroßvater von der Vorsehung gegeben sind. Mit offenen Armen bist Du, meine Tochter, von uns aufgenommen worden und gehegt und gepflegt sollst Du werden. Euch beiden gemeinsam wünsche ich von Herzen Gottes reichster Segen. Begründet sei Euer Hausstand auf Gott und unseren Heiland; wie er die bedeutendste Persönlichkeit gewesen ist, die ihre erlauchtesten Spuren bis zum heutigen Tage auf der Erde hinterlassen hat, welche in den Menschenherzen nachschlagen und sie zwingen, ihn nachzuahmen, so möge auch Euer Lebenslauf ihm nachstreben; dann werdet Ihr auch den Gesetzen und Traditionen unseres Hauses entsprechen. Möge Euer Hausstand ein glücklicher sein und ein Beispiel werden für die junge Generation, gemäß dem schönen Satze, den einst Kaiser Wilhelm der Große als junger Mann als sein Glaubensbekenntnis niederschrieb: „Meine Kräfte gehören der Welt und dem Vaterlande.“ Nehmt hin meinen Segen für Euren Lebensgang. Ich trinke auf das Wohl des jungen Ehepaares.“ (Wenn jemals eine Rede des Kaisers mit einhelligem Beifall aufgenommen werden wird, so ist es diese! Und sie verdient es wahrlich! Kein Wort ist darin, an welchem man drehen und dreheln könnte, noch mehr: kein Wort ist darin, dem man nicht voll und freudig zustimmen kann! So schlicht und einfach, so herzenswarm, so treu und fromm kann nur ein guter Familienvater zu seinem Sohne und dessen junger Frau sprechen, wie es hier der Kaiser zu dem jungen Paare getan hat. Wir sind überzeugt, daß jeder Leser dieser Rede, ohne Unterschied von Konfession und Partei, sich über diese innige Rundgebung des schönsten Familiengefühls herzlich freuen und damit die Hoffnung verknüpfen wird, daß die guten Wünsche, die der Kaiser dem jungen Ehepaare mit auf den Lebensweg gibt, in vollem Maße in Erfüllung gehen mögen. D. Red.)

Die Auflösung der schwedisch-norwegischen Personalunion scheint das Resultat des Konflikts

werden zu wollen, der seit einigen Monaten zwischen den beiden „Brudervölkern“ wegen der Forderung der selbständigen norwegischen Konulate herrscht. Nach einem Telegramm aus Christiania erklärte der Storting, da der König aufgehört habe, als norwegischer König zu fungieren, die Vereinigung mit Schweden unter einem König für aufgelöst, und übertrug die Regierungsgewalt dem bisherigen Kabinett. Der Storting ersuchte ferner den König, mitzuwirken, daß ein jüngerer Prinz aus dem Hause Bernadotte den Thron besteige. Norwegen geht also mit seiner parlamentarischen Revolution, die sich mit überraschender Schnelligkeit in der norwegischen Hauptstadt vollzogen hat, mit einer um nichts sich kümmernden Tatkraft auf sein Ziel los und verteilt bereits die Aemter in seiner neuen Regierung. Schweden und der König vertreten vor allem den Standpunkt, daß Norwegen den Unionsvertrag von 1814 nicht einseitig lösen könne. Der König hat auch bereits dem norwegischen Staatsminister Michelsen gegenüber in aller Form bestimmten Protest gegen die Handlungsweise der norwegischen Regierung eingelegt und dies auch dem Stortingpräsidenten Berner eröffnet. — Zum Minister des Aeußeren wurde Staatsrat Löfdahl ernannt. Es wurde ferner beschlossen, das Unionszeichen in der Kriegsflagge zu streichen. Das Landesverteidigungsdepartement richtete einen Erlaß an die Armee, in dem der Beschluß des Stortings und die Uebernahme der Landestriebe durch den Staatsrat bekannt gegeben wurde.

Leipzig, 7. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Dr. Braunstein, der am 12. April vom Landgericht I in München wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Hirschhorn, 5. Juni. Am Sonntag unternahm der Militärverein Peterstal bei Heidelberg einen Ausflug hierher, der ein Ende mit Schrecken nahm. Wie das „Heidelb. Tagbl.“ berichtet, entwickelte sich in einem Gasthaus eine regelrechte Schlägerei. Bei dieser erhielt der Besitzer, Bürgermeister Zipp, ein 76jähriger Mann, der Ruhe gebot, von einem der Teilnehmer mit einem sog. Totschläger 2 wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß die Hirnschale zertrümmert wurde und große Gefahr für das Leben des greisen Verwundeten besteht. Da der Täter nicht ungewisselt festgestellt werden konnte, verhaftete die Polizei vier Hauptverdächtige.

Grüneberg i. Schl., 7. Juni. Ein wolkentrüger Regen rief gestern große Verkehrsstörungen hervor. Auf der Hauptbahn wurde eine Unterführung weggespült; durch die Umflut eines Bahnhofs wurde ein großes Unglück verhütet: 20 Meter vor der weggerissenen Brücke wurde ein Schnellzug zum Halten gebracht; für den Bahnhofsarbeiter sammelte man in dem Zug eine namhafte Summe. Auf der Nebenbahn Christiansstadt Grüneberg ist an drei Stellen der Bahndamm kilometerlang fortgerissen und unterpült worden. Der Personenverkehr auf der Haupt- und Nebenbahn wird durch Umleitung aufrechterhalten.

Haibersstadt, 8. Juni. Gestern ist im Harzgebiet ein wolkentrüger Regen niedergegangen, der zum Teil durch Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet hat. Langenstein ist vom Verkehr auf dem gewohnten Wege abgeschnitten worden. Drei Häuser sind dort fortgerissen worden. In Halberstadt bringt die Holzammel Hochwasser vom Brockengebiet. Teile der Unterstadt sind überschwemmt.

Halsbach (Kinzigtal), 3. Juni. Daß ein ganzer Gemeinderat als solcher auf Grund einer von ihm vollzogenen Amtshandlung verklagt wird, dürfte nicht gerade allzu häufig vorkommen, wird aber leider hier demnächst zur Tatsache werden. Die Vorgeschichte dieses Falles ist folgende: Vor einigen Jahren baute der damals hier ansässige Bauunternehmer G. für sich selbst ein Wohnhaus, das bei der vom Gemeinderat

vorgenommenen amtlichen Schätzung auf mehr als 30 000 M. geschätzt wurde. Auf Grund dieser Schätzung nahm G. nicht weniger als 34 000 M. Hypothekengelder auf das Anwesen auf, obwohl Kenner der einschlägigen Verhältnisse die gemeinderätliche Schätzung als viel zu hoch gegriffen bezeichneten. G. geriet bald darauf in Vermögensverfall und verschwand eines Tages ziemlich plötzlich unter Hinterlassung zahlreicher ungedeckter Verbindlichkeiten. Bei der schließlich notwendig gewordenen Zwangsversteigerung des Hauses wurden im ersten Termine nur 15 000 M. geboten, so daß der Zuschlag nicht erteilt werden konnte. Im zweiten Termine wurde ein Höchstgebot von 18 000 M. erzielt und der Zuschlag erteilt; mithin entfallen nicht weniger als 16 000 M. Hypothekensforderungen. Nunmehr will eine in Triebberg ansässige Kasse, die an der Angelegenheit mit einer Darlehensforderung beteiligt ist, den Gemeinderat für seine unrichtige Schätzung haftbar machen und den Klageweg beschreiten.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 7. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus St. Petersburg: In Verfolg der gestrigen Beratung des Ministerkomitees in Jaroslaje Selo erhielten die russischen Botschafter in Paris und Washington telegraphisch die Instruktion, Rußland wünsche die Friedensbedingungen der Japaner zu erfahren.

Berlin, 7. Juni. Der Lokalanzeiger meldet aus St. Petersburg: General Linewitsch soll geküßert haben, er fühle sich stark genug zur Offensive. Tokio, 8. Juni. Die Gesamtzahl der in der Seeschlacht bei Tsushima gefangenen Russen beträgt 6142.

Das russische Schlachtschiff „Drel“, das nach Yokosuka überführt werden wird, um von dem Mikado besichtigt zu werden, hat sich vor seiner Gefangennahme mit außerordentlicher Tapferkeit verteidigt. Diese Tapferkeit mag es gewesen sein, die zu einer Tat Veranlassung gab, die geeignet ist, Entsetzen zu erregen. Man erzählt sich in Tokio, daß gleich nach Beginn der Schlacht an Bord der „Drel“ 300 Leute getötet oder verwundet wurden. Das Stöhnen und Schreien der Verwundeten übte auf den Geist der Mannschaften einen so demoralisierenden Einfluß aus, daß man beschloß, diesem Zustande ein Ende zu machen. Die Leute, die so schwer verwundet waren, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde, sollen, um die Ruhe herzustellen, über Bord geworfen worden sein. Die Zahl der auf diese Weise umgebrachten Verwundeten wird auf 140 geschätzt. Die Leichtverwundeten wurden um den Mast herumgelegt und mit Stricken festgebunden, um sie zu verhindern, den Kampf des Schiffes zu stören. Der Reutersche Korrespondent in Tokio meldet, daß es bis jetzt unmöglich gewesen sei, festzustellen, ob diese grausige Geschichte auf Wahrheit beruht oder nicht. Daß die „Drel“, mit Bergweisung kämpfte, geht aus ihrem Aeußeren hervor. Sie ist mit Geschloßspuren vollständig bedeckt und ihre Geschütze sind zertrümmert und aus ihrer Stellung geworfen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat ihre heutige Sitzung noch ganz mit der allgemeinen Erörterung des Postetats angefüllt und schließlich dem Antrag der Finanzkommission einstimmig zugestimmt, nach welchem die wöchentliche Dienstzeit bei den Unterbeamten 60 Stunden, bei den mittleren Beamten 51 Stunden in der Regel nicht übersteigen soll; außerdem soll der Schalterklus in allen größeren Städten, Stuttgart und Ulm eingeschlossen, um 7 Uhr abends, für Massenauflieferungen sogar schon um 6 1/2 Uhr erfolgen und der Sonntagsdienst, namentlich in verschiedenen Zweigen des Zustellungsdienstes, so viel

wie möglich eingeschränkt werden. In der Debatte zeigte sich eine weitgehende Uebereinstimmung darin, daß bei den Postbeamten, namentlich denjenigen des mittleren und unteren Dienstes, eine Erleichterung, vor allem durch eine Kürzung der Arbeitszeit und Einschränkung des Nacht- und Sonntagsdienstes geboten erscheine. Begründet wurde diese Forderung nicht allein mit den zahlreichen, von diesen Beamtenkategorien vorgebrachten Wünschen und Beschwerden, sondern vor allem auch mit dem Hinweis auf die Zahl der Erkrankungen, die im Vergleich mit denjenigen anderer Departements als eine unverhältnismäßig große bezeichnet werden müsse. Die Durchführung dieser Erleichterungen, mit welchen die Verwaltung schon begonnen hat, indem sie neuerdings bestimmte „Grundsätze“ für eine neue Dienstverteilung hinausgab, bedingt natürlich eine nicht unerhebliche Personalvermehrung und einen entsprechenden Mehraufwand. Daß die hierfür erforderlichen Mittel nicht verweigert werden dürfen, wenn es sich darum handelt, die Gesundheitsverhältnisse des Personals zu verbessern, und, wie sich der Abg. Gröber u. a. ausdrückte, „alte Sünden wieder gut zu machen“, darin waren gleichfalls die Redner sämtlicher Parteien einig. Die Postverwaltung wird also bei künftigen Personalvermehrungen, die im laufenden Jahre allein die Zahl hundert erheblich überstiegen, auf einen nennenswerten Widerstand nicht stoßen. Uebrigens kann sich die württembergische Post einen solchen Mehraufwand auch gestatten, denn die finanziellen Ergebnisse haben sich in den letzten Jahren recht günstig gestaltet, namentlich dank dem Postmarkenabkommen, das, wie der Abg. Dr. Hieber nachwies, Württemberg in den Jahren 1904 und 1905 eine Steigerung der Einnahmen um 11 bzw. 7 Prozent gegenüber den vorhergegangenen Jahren brachte, während die Einnahmen der Reichspost in den entsprechenden Jahren nur um 5,6 bzw. 6,4 Prozent zugenommen haben. Was die von der Regierung aufgestellten „Grundsätze“ für die Neuordnung des Postdienstes und die Dienstverteilung anlangt, so fanden dieselben ungeteilte Zustimmung, auch bei den Beamten, wie von verschiedenen Seiten hervorgehoben wurde; dabei wurde allerdings auch der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch übereifrige oder selbstherrliche Amtsvorstände wieder illusorisch gemacht werden könnte, was von oben herunter angeordnet wurde. Hinsichtlich des früheren Schalterchlusses und der Einschränkung des Sonntagsdienstes wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieselben auf die Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten eine günstige Rückwirkung ausüben und daß das Publikum sich mit diesen Neuerungen bald abfinden werde, wie dies ja bezüglich der Sonntagsruhe tatsächlich der Fall war. Vom Regierungstisch aus wurde größtmögliches Entgegenkommen gegenüber den vorgebrachten Wünschen in Aussicht gestellt, im übrigen aber auch darauf verwiesen, daß diese Wünsche nicht alle, jedenfalls nicht von heute auf morgen, erfüllt werden können.

Stuttgart, 5. Juni. Bestrafter Mutwille. An der Inselfippe gegenüber dem Rosensteinpark sprang gestern ein 28 Jahre alter Mann mutwilligerweise in den von einem Knaben geleiteten Kahn, so daß dieser umschlug und beide ins Wasser fielen. Der Knabe konnte sofort gerettet werden, während der Mann Wilhelm Ott von Ueberjulsbach heute früh als Leiche aus dem Neckar gelandet werden konnte.

Tübingen, 3. Juni. (Strafkammer.) Auf Hetschelhof, Oberamt Nagold, fand am Sonntag den 26. März eine Schlägerei statt, bei welcher der Säger Christian Braun von Enzlwinterle eine lebensgefährliche Verletzung erlitt. Als Täter standen vor Gericht der Schneidergeselle Johann Georg Reichle, der Waldarbeiter Joh. Adam Gauß, der Säger J. G. Gulde und der Bäcker Fr. Gauß, sämtlich ledig von Enzthal. Die Angeklagten sind seit 30. März verhaftet. Gulde war weiter beschuldigt eines Jagdvergehens, indem er im Januar morgens zwischen 2 und 3 Uhr in dem Tierwiesen, wo er zu jagen nicht berechtigt ist, einen Hirsch wilderte, wozu ihm Fr. Gauß sein Gewehr lehnte. Beide trugen den erlegten Hirsch nach Hause, zerlegten ihn, worauf dann Gauß die Hälfte desselben sich von Gulde schenken ließ und zu Hause verzehrte. Gauß war deshalb der Beihilfe zu einem Jagdvergehen, der Begünstigung und Hehlerei angeklagt. Reichle wurde zu 8, Adam Gauß zu 5, Gulde zu 4 und Fr. Gauß zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Das Messer und das Gewehr wurde eingezogen. — Wegen Körperverletzung wurde der Gipser Wilhelm Haumann von Wolfslagen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In seiner Angelegenheit und Kerger über die ihm von seiten des Gipfers Fr. Maier in der Nöhleswirtschaft widerfahrenen Beleidigungen und Mißhandlungen hat

der Angeklagte auf dem Heimweg, als ihm Stoll begegnete, einen scharfen Revolverstoß auf ihn abgegeben, der ihn in die linke Hüftengegend traf.

Tübingen, 6. Juni. Vor der Strafkammer stand heute der Händler Karl Ege in Pforzheim unter der Anklage der Fälschung einer Urkunde und des verjuchten Betrugs. Ege bezog aus der Molkerei des Bauern Maier in Lindingen bei Reutlingen Süßbutter und war diesem nach und nach hierfür 237 M. 60 s schuldig geworden. Maier erklärte schließlich dem Ege, er liefere ihm keine Butter mehr, bevor er die alte Schuld bezahlt habe. Ege stellte ihm darauf einen Wechsel aus, wobei Maier bedang, daß die Frau des Ege ebenfalls unterzeichne. Bald kam auch der von den Ege'schen Eheleuten unterzeichnete Wechsel bei Maier an. Maier kannte jedoch die Schrift von Frau Ege und fand sofort heraus, daß ihre Unterschrift auf dem Wechsel gefälscht war. Deshalb wurde Ege angezeigt. Der Angeklagte räumte dies auch vor Gericht heute ein, auch mußte er zugeben, daß das vorhandene Vermögen Eigentum seiner Ehefrau sei. Dagegen bestritt Ege, daß er den Maier um sein Gut haben habe betrügen wollen. Wegen Wechsel-fälschung erhielt Ege 2 Monate Gefängnis. Außerdem hat er alle Kosten zu tragen.

Siengen a. Br., 5. Juni. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in vergangener Nacht in dem benachbarten bayerischen Ort Burgzapel. Nachts 10 Uhr brach im Anwesen des Straßenwärters Wöggel Feuer aus, das rasend um sich griff und auch die Anwesen der Oekonomen Caspar Zeit und Anton Schön in Mitleid zog. Ein 5 Jahre altes Kind des Straßenwärters lag in den Flammen um, ein zweites jüngeres Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es heute früh starb. Bei den Rettungsarbeiten verunglückten zwei Feuerwehrleute tödlich. Auf die Unglücklichen stürzte der brennende Giebel des Zitzschen Hauses. — Wenige Stunden zuvor brannte in Hausheim das Anwesen des Sonnenwirts Wachtel nieder und in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden in Brenz die Anwesen des Schreinermeisters Oberglod und des Ziegelnechts Mäule ein Raub der Flammen.

Stuttgart, 6. Juni. Auf dem heutigen Engrosmarkt waren 350 Körbe mit Kirichen zugeführt. Preis 18—30 s das Pfund. Verkauf rasch.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Juni. Zur Ergänzung der Mitteilungen in der letzten Ausgabe ds. W., am Schluß des Berichts über die Amtsvorversammlung vom Montag bezw. über den Besuch des Regierungspräsidenten, sei noch mitgeteilt, daß Hr. Präsident v. Hofmann in Begleitung des Hrn. Oberamtmanns Hornung auch dem hiesigen städtischen Elektrizitätswerk einen Besuch abgestattet hat. Die beiden Herren beschäftigten das Werk eingehend, namentlich auch während des Betriebs; sie lobten insbesondere die Einrichtung desselben, daß alles so klar und übersichtlich angeordnet ist und in tadellosem Zustande sich befindet. Das gleiche wurde seinerzeit auch von dem revidierenden Hrn. Ingenieur Schubert besonders betont. Dieser Sachverständige sagte damals wörtlich: „In meiner Eigenschaft als Beamter habe ich schon viele Elektrizitätswerke gesehen, aber ich habe wenige gefunden, die so einfach und doch überaus zweckentsprechend eingerichtet sind, wie das hiesige Werk.“ Die beiden eingangs genannten Herren bedauerten nur, daß tagtäglich noch so vieles Wasser unausgenützt durch den Ablauf fließt, und sprachen die Hoffnung aus, daß mit der Zeit sich wohl noch mehr Abnehmer für die elektrische Kraft finden mögen, da dieselbe ja verhältnismäßig sehr billig ist. — Weiter können wir mitteilen, daß der Hr. Präsident im Verlauf seines dienstlichen Aufenthalts auch der hiesigzeitigem eingerichteten Kunstmühle einen Besuch abgestattet und ebenso auch die Goldwarenfabrik von Jul. Meyer Ww. besichtigt hat. Diese Bijouteriefabrik bot insofern besonderes Interesse, als sie sich bei Verlegung ihres umfangreichen Betriebes in das neue städtische Gebäude an der alten Pforzheimer Straße die hiesige elektrische Kraft in äußerster praktischer Weise durch Inbetriebsetzung mehrerer Elektromotoren zu Nutzen gemacht hat. Wir freuen uns, konstatieren zu können, daß sich der Hr. Regierungspräsident sehr anerkennend über das Gesehene ausgesprochen hat.

Prinzweiler. Ein eigenartiges Zahlungsmittel wandte der Bauer Wilhelm Zeeb hier an. Als der Schmied Friedrich Schönthaler von Neuenbürg am Sonntag den 22. Januar zu ihm kam, um eine Forderung einzulassieren, ergriff er eine Dunggabel, sprang auf Schönthaler los und schlug auf ihn ein. Wegen dieser Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht Neuenbürg den Attentäter zu

einer Woche Gefängnis. Die von ihm bei der Strafkammer Tübingen erhobene Berufung wurde als unbegründet verworfen. (Vf. Anz.)

Gechingen, 5. Juni. Den längst ersehnten Regen brachte ein am Sonntag niedergegangenes Gewitter in ausgiebiger Weise. Leider schlug der Blitz in das anno 1881 neu erbaute Gebäude des Ludwig Gehring, Privatiers, und setzte das an der Giebelseite zum Trocknen aufgehängte Garn in Brand, ohne sonst erheblichen Schaden anzurichten. Seit 1903 ist dies der vierte Blitzschlag im hiesigen Ort.

Pforzheim, 8. Juni. Die Bewegung im Maurergewerbe ist glücklich beendet worden. Durch Vereinbarung von Organisation zu Organisation wurde einem Ausstand oder einer Aussperrung dadurch vorgebeugt, daß für dieses Jahr als Mindestlohn 48 s für das nächste 48 s und als Arbeitszeit für die gegenwärtige Saison 11 Stunden und für die nächstjährige 10 Stunden festgesetzt wurden. Die über das Geschäft von Sieber verhängte Sperre wurde sofort aufgehoben. Die Versammlungen der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer haben das Abkommen, letztere einstimmig mit Einschluß der Italiener, die ganz auf seiten der deutschen Arbeiter standen, genehmigt.

Neuenbürg, 8. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 45 Stüd Milchschweine wurden zu 34—40 M. pro Paar verkauft.

Darmisches.

Vom Lande im Reichlande wird der „Str. Post“ geschrieben: Hand von der Butter! In einer Zeit der Bazillensucht, wie der unserigen, sollte man es nicht für möglich halten, daß es in einem größeren Gemeinwesen stillschweigend von den Händlern und der Marktaufsicht erlaubt wird, daß die zum Verkauf ausgestellte Butter in unappetitlicher Weise von den Marktbesucherinnen mit den Fingernägeln bearbeitet wird. Der Weg führte mich heute zufällig in eine größere Stadt im Unterelsaß, in der großer Wochen- und Jahrmarkt abgehalten wurde. In der Hauptstraße standen rechts und links die Bauernräden hinter ihrem Butterkörbchen. Die Käuferinnen knipften, ohne zu fragen, bald hier bald dort mit den Fingern etwas aus dem Butterstückchen, dabei sahen sie gewöhnlich mit der Hand unter die Butterstücke, wahrscheinlich um die obere mit Handverzierungen versehene Seite zu schonen. Die Butter wurde dann von den Fingern abgeleckt und diese so für neue Griffe vorbereitet. Nicht eine machte es so, nein, fast alle: es scheint eben des „Landes Brauch“ zu sein. Ich will die Einzelheiten nicht ausmalen, es wäre eckelhaft. Bei nächster Gelegenheit will ich aber schauen, ob diese aus öffentlichen Gesundheitsinteressen erforderliche Mahnung etwas geholfen hat.

Bisherige Seeschlachten der Weltgeschichte. Die Seeschlacht in der Koreastraße steht fast ohne Beispiel in der Weltgeschichte da: In der Seeschlacht von Abikur (1. August 1798) bestand das französische Geschwader aus 13 Linienschiffen und 4 Fregatten, die englische Flotte unter Nelson besaß nur eine Fregatte weniger. Frankreich verlor 9 Linienschiffe und 2 Fregatten und 3200 Mann wurden gefangen. Auf der Verlustliste Englands befanden sich 900 Mann. Bei Trafalgar (21. Oktober 1805), in welcher Schlacht Nelson fiel, büßte die vereinigte französisch-spanische Flotte 19 Schiffe und 10000 Mann ein. In der Schlacht von Lissa war das Kräfteverhältnis folgendes: Oesterreich: 7 Panzerfregatten, 7 Holzschiffe, 10 Kanonenboote; Italien: 9 Panzerfregatten, 4 Panzerschiffe, 43 Offiziere, 225 Mann; Oesterreich: kein Schiff, 18 Offiziere, 158 Mann. Im spanisch-amerikanischen Seekrieg besiegte Dewey bei Cavite (1. Mai 1898) 5 Schlachtschiffe, Montojo 5 Kreuzer und 5 Kanonenboote, die mit ihrer Besatzung von 618 Mann sämtlich vernichtet wurden. Die Amerikaner hatten 8 Verwundete. Am 3. Juli 1898 zerstörte Sampson 15 spanische Schiffe, die 4 amerikanischen Panzerkreuzern und 2 Destroyern gegenüberstanden. Man sieht daraus, daß die Seeschlacht von Tsushima nur von dem mörderischen Kampfe bei Trafalgar übertroffen wird, was den numerischen Verlust an Menschen und Schiffen anlangt, nicht aber was den Geschichtswert betrifft. In dieser Hinsicht bleibt die Schlacht in der Koreastraße an erster Stelle, denn man muß bedenken, daß vor hundert Jahren Schiffe leichter Bauart operierten und heute Angetriebe von Dampf in den Kriegsdienst gestellt werden, die Zahl der Bemannung indes da und dort die gleiche geblieben ist.

Heimgesahl. Ein berühmter Arzt hatte im Anfange seiner Laufbahn mit großer Armut zu kämpfen und erzählte gern folgendes Geschichtchen aus dieser Zeit: „Ich zog in ein kleines Provinzial-



stäbchen und mietete mir ein kleines Haus, in welchem vorher ein ehrfamer Schuhmacher sein Handwerk betrieben hatte. Gleich nachdem ich eingezogen war und mit Geduld auf Patienten wartete, kamen fortwährend Leute, die, anstatt zu mir zu kommen, die Adresse des ausgezogenen Schusters wissen wollten. Schließlich wurde mir diese fortwährende Enttäuschung etwas zu bunt, und ich fing an meine Geduld zu verlieren. Eines Tages, als ich wiederum gerade nicht in der besten Laune war, sehe ich plötzlich ein Bäuerlein mit einem Paar großer Wasserstiefel auf mein Haus zukommen und klingeln. Ich rief die Tür auf und schrie ihm an: „Der Schuster ist ausgezogen!!!“ „Unbeirrt über meine Festigkeit, schaute mich der Mann gutherzig an und sagte: Soooooo — wohnt er weit jetzt?“ Ich nannte ihm die neue Adresse. Darauf er: „Was verkaufen Sie denn?“ „Schafsköpfe!!!“ „Ichrie ich, Donnerwetter! Müß aber Ihr Geschäft gehen!“ jagte er, „es ist nur noch ein er auf Lager!!!“

[Angenehme Beschäftigung.] A: „Was macht der Onkel eigentlich den ganzen Tag?“ — B: „Narren und trinken tut er, und in der Zwischenzeit schnadelt er... Zahnstocher!“

Krithmogriph.

1	2	3	4	5	6	4	5	7	4	8	vielesehnthe Erholungszeit.
2	1	7	5	7	1	altägyptische Gottheit.					
3	4	4	5	geographische Bezeichnung.							
3	2	1	4	1	alttestamentarische Gestalt.						
4	5	2	1	griechischer Gott.							
5	2	1	4	Blume.							
6	4	5	1	4	Teil des Flusses.						
4	7	8	1	Ein.							
5	7	4	1	4	Märchengestalt.						
7	5	7	1	Teil des Auges.							
4	7	1	4	8	Metall.						
8	4	5	2	römischer Kaiser.							

Auflösung des Räthselrätsels in Nr. 90.
Aus den Buchstaben der gegebenen Wörter erhält man: „Pflingten, das liebliche Fest“ (Reineke Fuchs.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Sigmaringen, 8. Juni. Fürst Leopold von Hohenzollern ist heute abend in Berlin, wo er aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten weilte, an Herzschwäche unerwartet rasch verstorben.

Berlin, 8. Juni. Der Reichskanzler Fürst Bülow hatte gestern und heute längere Besprechungen mit dem deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, der heute abend auf seinen Posten zurückkehrt.

Karlsruhe, 8. Juni. Der Hofbericht meldet: Der Kronprinz von Schweden und Norwegen traf gestern abend 7.42 hier ein und wurde am Bahnhof von der Kronprinzessin empfangen. Infolge der aus Schweden eingetroffenen Nachrichten reiste der Kronprinz sofort nach Stockholm ab; die Kronprinzessin gab ihrem Gemahl das Geleit bis Frankfurt a. Main und kehrte von dort wieder hierher zurück.

Berlin, 8. Juni. Die „National-Ztg.“ erfährt, die Friedensaussichten seien verfrüht; zunächst müsse es sich um einen Waffenstillstand handeln. Eine authentische Aeußerung des Zaren über die diplomatischen Schritte liege bisher noch nicht vor.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes ist beigegeben ein **Prospect** der Verlagsbuchhandlung J. Ringles, Berlin S. O., betreffend Preisausgaben. Jeder Abonnent der 8 angeführten Bücher nimmt ohne weitere Kosten bei Einbindung der Lösung des Gezierbildes an der Verteilung teil.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend den Ankauf von Remonten für das Remontedepot Breithülen.

Für das königliche Remontedepot Breithülen wird wie im Vorjahr eine Anzahl Remonten auf Märkten im Lande auf gekauft und zwar:

- am 16. Juni in Münsingen,
- 17. „ „ Saulgau,
- 19. „ „ Ravensburg,
- 20. „ „ Waldsee,
- 21. „ „ Hall,
- 22. „ „ Bietigheim,

je vormittags von 8 Uhr ab unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Pferde müssen im Alter von 3 Jahren stehen, gesund, fehlerfrei, von gutem Körper und Fußbau und auf den Knochen unverbraucht sein, auch derben Huf haben. Ausnahmeweise dürfen auch Pferde, die im Jahre 1901 geboren sind, vorgestellt werden.
 - 2) Jungste, Spitzhengste, trächtige Stuten, Schimmel, Falben, Pferde mit häßlichen Abzeichen sind ausgeschlossen.
 - 3) Der Ankauf erfolgt in erster Linie von Züchtern und Pferdebesitzern Württembergs. Die Deckscheine bezw. die Füllenscheine sind beizubringen.
 - 4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährfehler (Reichsgesetzblatt 1899 S. 219).
 - 5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen.
 - 6) Jedem Pferd ist eine neue starke rindlerne Trense mit starkem Gebiß und eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.
- Stuttgart, den 20. Mai 1905.

von Schnürlein.

Bekanntmachung.

Nach Einbringung einer neuen Schotterdecke wird die Landstraße Nr. 22, Raßatt-Freudenstadt km 30 200—32 800, oberhalb des Ortes Forbach in der Zeit vom 13. Juni d. J. ab auf die Dauer von etwa 3 Wochen mit einer Dampfwalze befahren.

Während dieser Zeit ist die bezeichnete Straßenstrecke an den Werktagen jeweils von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr für jede Art von Lastenverkehr gesperrt, wovon die betreffenden Fahrwerksbesitzer hiermit in Kenntnis gesetzt werden. Auch während der übrigen Zeit haben die Fuhrleute den auf die Regelung des Verkehrs bezüglichen Anordnungen des Aufsichtspersonals der St. Wasser- und Straßenbauinspektion Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden nach § 121 R.-Str.-G.-B. bestraft.

Raßatt, den 6. Juni 1905.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wildbad.
Zum 1. Okt. 1905 beziehbar wird in Wildbad eine **Wohnung** von 4 bis 6 Zimmern und Zubehör oder **Einfamilienhaus** auf längere Jahre zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe von Lage und Preis unter W. W. an den Engländer.

Zu einer Herrschaft auf dem Lande (2 Personen), wird auf 1. Juli ein einfaches, tüchtiges **Mädchen** gesucht, das der bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Contobüchlein empfiehlt C. Mech.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 15. Juni, vorm. 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald 8 Proßenweg 27 hinteres Sulzhäusle:

- Rm.: Buchen: 6 Aufschuß,
- 11 Anbruch; Radelholz:
- 27 Brügel, 201 Aufschuß,
- 379 Anbruch, 18 Reisbrügel.

Wildbad.

Brennholz- u. Stangen-Verkauf

am Dienstag, 13. Juni 1905 vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II Leonhardswald, Abt. 12 d. f. Baumweg:

- 3 Rm. buch. Brügel II. Kl.
- 87 „ Radelholzbrügel I. Kl.
- 329 „ „ II. Kl.
- 52 „ Radelholzreisbrügel.
- Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 5 b. c. Sandsteigle:
- 57 Rm. Radelholzbrügel II. Kl.
- 33 „ Radelholzreisbrügel.
- Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 10 Guldenbrücke, Abt. 11 Rüdenteich und Abteilung 13 Brunnenteich:
- 35 Rm. Radelholzbrügel II. Kl.
- Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 5 b. c. Sandsteigle:
- 23 Stück Baustangen II. Kl.
- 15 „ „ III. Kl.
- 8 „ Hagstangen II. Kl.
- 20 „ „ III. Kl.
- 27 „ Hopfenstangen I. Kl.
- 80 „ „ II. Kl.
- 36 „ „ III. Kl.
- 23 „ „ IV. Kl.
- 65 „ „ V. Kl.
- 212 „ Nebsteden I. Kl.
- 61 „ „ II. Kl.

Den 6. Juni 1905. Stadtschultheißenamt. Bäger.

Conweiler. Ein fleißiger, verheirateter

Säger,

welcher Wohnung, Licht und Holz frei hat, kann innerhalb 6 Wochen bei guter Bezahlung bauernde Stelle finden. Friedrich Jäd VI.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Dem am 15. Juli 1877 in Bernbach geborenen und wohnhaften **Matthäus August Sieb**, Studierender der Ingenieurwissenschaften, Sohn des Schlossers Otto Sieb in Bernbach, wurde durch Beschluß vom Heutigen die Ermächtigung erteilt, seinen beiden Vornamen als weiteren Vornamen und als Rufnamen den Namen „**Max**“ beizufügen.

Den 6. Juni 1905

Oberamtsrichter Doderer.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Höfen a. E. belegenen, im Grundbuch von Höfen Heft 114 Abteilung I Nr. 1 und Heft 218 Abt. I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metallbildhauers **Friedrich Wilhelm Paul Kolbe** dahier eingetragenen Grundstücke:

- Geb.-Nr. 114 Wohnhaus und Hofraum 1 a 84 qm am Eiberg; die unabhgeteilte Hälfte an
- Parz.-Nr. 219/1 Weg am Eiberg 59 qm;
- Parz.-Nr. 219/2 Weg allda 201 qm,

Anschlag zusammen 13 000 M.

am Samstag den 26. August 1905

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Höfen versteigert werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben amtlich beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Höfen, den 7. Juni 1905.

Kommissär: Schultheiß Feldweg.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Karten zur Benützung des **Wellenbadhänschens** gibt Katsdiener Schönthalen ab. Für jede Karte sind 15 M zu zahlen.

Den 8. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Wildbad. **Geucht** wird zum sofortigen Eintritt ein

Hausdiener.

Gasthof z. gold. Koh.

Neuenbürg. Ein gut möbliertes

Zimmer

ist zu vermieten. Wildbaderstraße 196.



Um mein enorm großes Lager in einfachen und hocheleganten



Kinderwagen



zu reduzieren, gewähre auf meine ohnehin sehr mäßig gehaltenen Preise

10 Prozent Rabatt

bis zum Pfingstfeste.

Wilh. Bross.

Pforzheim, Bahnhof-Strasse 3.

Günstige Wein-Offerte!

Ia. alten Markgräfler à Mk. 42 pr. 100 Str.

Ia. alten Muskateller à Mk. 48

offeriert räumungshalber reelle Oberländer Weingroßhandlung.

Proben gratis und franco zu Diensten.

Gesl. Anfragen befördert unter Nr. 78 die Exped. ds. Bl.

Schwann.

Bei Unterzeichnetem findet am

Pfingstmontag

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Jakob Faass zum „Waldhorn“.

Conweiler.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Pfingstmontag den 12. Juni in das Gasthaus zum „Röhl“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Scheurer

Sohn des Andreas Scheurer in Conweiler,

Bertha Dressler

Tochter des Friedrich Dreßler in Langenalb.

Calmbach.

Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Pfingstmontag den 12. Juni 1905

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Bahnhof“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Paul Meyler, Küfer

Sohn des + Metzgermeisters Wilhelm Meyler.

Wilhelmine Hoff

Tochter des Gemeindeflegers Ferdinand Hoff.

Kirchgang 12 Uhr.

Neuenbürg.

Neue

Florentiner Kartoffeln

empfehlen

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Junges Hammelfleisch

sowie verschiedene

Wurstwaren

empfehlen in bekannter Güte

Karl Vogt.

Neuenbürg.

Zu m. Biererei und Metallpoliererei suche zum Erlernen einige jüngere

Arbeiter

bei lohnender dauernder Beschäftigung.

F. Waldbauer

Bügelmaschinenfabrik u. Eisengießerei.

Neuenbürg.

Unterzeichnetem ist gejonnen, sein am Kohlberge gelegenes

Wohnhaus

dem Verkauf anzusehen. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Karl Hagenbuch, Sägemüller.

Wein-Verkauf.

Ca. 800 Liter vorj. Sarnhalter, garantiert rein und ebensoviel Crutwein verkauft

H. Blessing

Calmbach.

Calmbach.

Wegen Todesfall bringe ich folgende Gegenstände am Pfingstmontag den 12. Juni 1905, vorm. 10 Uhr gegen Barzahlung

zum Verkauf:

- 1 schweres Zugpferd (Kappen samt Geschirr),
- 2 starke Einspannerwagen,
- 2 Holzschlitten,
- 1 neuen Hornschlitten,
- eine Partie Ketten,
- 1 Winde,
- ein gut erhaltenes Koffgeschirr, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Gottlieb Proß Btw.

Neuenbürg.

Das Kassenbureau der Gewerbebank

G. m. u. H.

bleibt Samstag den 10. Juni, nachmittags und Montag den 12. Juni

geschlossen.

Birkenfeld, den 7. Juni 1905.

Dankagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem langen, schweren Leiden und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Johanna Christiana Höckel

Widerwartin,

sowie für die zahlreiche Begeleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Darlehen-Gesuch.

Suche sofort 3000 M. auf 1. Hypothek zu 4%.

Wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Salmbach.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt die im Mai ds. Js. in Bezug auf den Farrenhalter Heinrich Schöninger in Salmbach gebrauchten beleidigenden Veröffentlichungen mit Bedauern zurück.

Friedrich Linder.

Unterniebelbach.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Worte, die ich gegen Frau Kaufmann Weber in der „Traube“ in Unterniebelbach anlässlich einer Hochzeit ausgesprochen habe, nehme ich hiemit reumütig zurück.

Wilhelm Müller, Köhlerwirt.

Sie sparen

Einem Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Sied. Fahrrad-Fabrik in Stuttgart. Fahrrad u. voll. Ersatz v. M. 65.- an Paracord u. Mantel . . . 4.- Lastenmaschine . . . 2.75 Nähmaschinen u. 5jähr. Gar. . . 45.-

Palmin

feinste Pflanzenbutter unübertroffen zum

Kochen, braten u. baden.

Preis per Pfund 65 J.

Frisch eingetroffen bei

Wilh. Kauser

Neuenbürg.

Arnbach.

Rote und weiße

Weine

in reiner Qualität und verschiedenen Preislagen, sowie

Kirschwasser, Gelsen- und

Obst-Branntweine

empfehlen

All-Ochsenwirt Lauer.

Neuenbürg.

Den Grasertrag

von ca. 4 Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Karl Pfommer Btw.

Aufsichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meck.